

EINLEITUNG

- I. Die historische Ausgangslage: die Epidemie des Intelligences 1

HAUPTTEIL

- I. Der Hintergrund: eine Krise der Wilhelminischen Gesellschaft
1. Der ökonomische, juristische und kulturelle Wandel des "Hauses" und der "Familie" 11
 2. Das "Wesen der Frau": bürgerliche Frau, Emanzipierte oder Prostituierte? 15
- II. Der Renaissancismus und die Überwindung der Individualitäts- und Identitätskrise des Intellektuellen
Zu Heinrich Manns "Die Göttinnen" (1902)
1. Die Antinomie zwischen der bürgerlichen Gesellschaft und der literarischen Suche H. Manns nach der Integrität des Individuums
 - a) Die "ekstatische" Individualität 20
 - b) Nietzsches "aristokratischer" Individualismus 22
 - c) Die ästhetische Fiktion als Mittel der Befreiung vom Rollendualismus "bürgerliche Frau" - "emanzipierte Frau" 24
 - d) Die Idee des "Rinnovamento" 27
 2. Die Renaissance: der fiktive Raum der wiedergefundenen Identität und Individualität
 - a) Das soziologische Phänomen: die "Nobilitierung" des Bürgers 31
 - b) Der geistesgeschichtliche Einfluß: Burckhardts Renaissanceforschungen und Nietzsches Renaissancephilosophie 35

c)	Das Bild- und Textzitat als Mittel zur Erstellung der ästhetisch-mythischen Identität	38
d)	Die "neue Frührenaissance"	44
e)	Der weibliche Faustus	48
f)	Die Einheit von Kunst, Mythos und Leben	56
3.	Die mythologisch-poetische Identitätsfiktion	
a)	Physiologie und Mythos	63
b)	Botticellis "Minerva und Kentaur" als Identifikationsmuster	65
c)	Die mythologische Symbolik der Identitätskrise: Botticellis "Primavera" und der Persephone-mythos	68
d)	Die Stufen der Initiation in den Mythos	77
4.	Die philosophische Begründung der poetischen Konstruktion	
a)	Der Neoplatonismus des Ästhetizismus	85
b)	Der Gegen-Platonismus Ficinos	91
III.	<u>Im Labyrinth des platonischen Erotikers</u> Zu Thomas Manns "Der Tod in Venedig"	102
IV.	Die Absage Heinrich Manns an die mythologisch-poetische Identitätsfiktion des Renaissancismus	
1.	Zu Heinrich Manns "Die Jagd nach Liebe" (1903)	
a)	Die "Leidenschaft" des Dilettanten	114
b)	Das Problem der "Rolle":	
1.	Die Kokotte, die Schauspielerin und die bürgerliche Frau	119
2.	Die Bürger und die Außenseiter	125
c)	Die Funktion der italienischen Oper für die Psychologie des Dilettanten	
1.	Puccinis Manon Lescaut als Identifikationsmuster	129

2. Die "Dionysische Gattung" und der "theoretische Mensch"	139
<ul style="list-style-type: none"> d) Der Faschist: Fortsetzung und Bankerott des Renaissance- menschen 	143
<ul style="list-style-type: none"> e) Das Paradigma der historischen Alternative: Flaubert- George Sand 	151
2. Thomas Manns "Gladius Dei" (1902)	160
3. Der Novellenband "Flöten und Dolche" (1904)	
<ul style="list-style-type: none"> a) Pippo Spano 	170
<ul style="list-style-type: none"> b) Ein Gang vors Tor 	178
<ul style="list-style-type: none"> c) Der Drei-Minuten-Roman 	189
<ul style="list-style-type: none"> d) "Florentinische Nächte": Heinrich Mann und Heinrich Heine 	197
<u>Auf der Suche nach der verlorenen Identität</u> <u>Zu Thomas Manns "Der Tod in Venedig"</u>	203
VI. Eros und Politik: die neue Identität des "Geistes"	
1. Das Vorbild des italienischen Liberalismus (Fulvia)	216
2. Der Einfluß des Turiner Prozesses gegen die Geschwister Murri auf H. Manns Neuorientierung	
<ul style="list-style-type: none"> a) Der Prozeß 	221
<ul style="list-style-type: none"> b) Die neue Identifikationsfigur: der Advokat 	224
SCHLUSSEBEMERKUNG	233